

Abo [235 neue Wohnungen in Adliswil](#)

Anwohner wollen Volksabstimmung über Grossprojekt der Swiss Re

Eigentlich hat das Adliswiler Parlament bereits über die geplante Grossüberbauung der Swiss Re entschieden. Doch nun wollen Private das Referendum ergreifen.



Markus Hausmann, Sabine Rock

Publiziert: 18.04.2024, 05:30



Auf der grünen Brache oberhalb der Tennisplätze des TC Adliswil befand sich die Sportanlage der Swiss Re. Auf dieser Fläche sollen bis zu 18 Meter hohe Wohngebäude entstehen.

Foto: Sabine Rock

Dreieinhalb Jahre ist es her, seit der Rückversicherer Swiss Re seine grosse

Sportanlage in Adliswil geschlossen hat. Vom Fussballfeld, den Tennisplätzen und dem Swimmingpool für die Mitarbeitenden ist längst nichts mehr zu sehen. Alles wurde rückgebaut. Die Fläche liegt brach.

Geplant ist eine Grossüberbauung, die Wohnraum für rund 500 Menschen bieten soll. Dieses Megaprojekt der Swiss Re hat im März eine wichtige Hürde genommen: Die Mehrheit des Adliswiler Parlaments hat einer Umzonung und einem Gestaltungsplan, die für das Projekt nötig sind, nach langer Debatte zugestimmt.

Mit diesem Beschluss wäre das Vorhaben auf politischer Ebene eigentlich abgehakt gewesen. Doch nun soll auch noch das Adliswiler Stimmvolk darüber entscheiden können. Dies ist das Ziel einer Interessengemeinschaft, die sich IG Quartiererhaltung ⁷ nennt. «Wir wollen das Referendum ergreifen», sagt Katja Lemmermann, die zum Kernteam der rund 50-köpfigen IG gehört.

«Es fehlt an Augenmass»

Um eine Urnenabstimmung zu erzwingen, benötigt die IG die Unterschriften von mindestens 270 Adliswiler Stimmberechtigten. Am 7. Mai läuft die Frist dazu ab.

«Wir haben momentan bereits über 200 Unterschriften beieinander», sagt Lemmermann. Die meisten seien von Bewohnerinnen und Bewohnern aus dem Quartier rund um die ehemalige Sportanlage.

Auch Katja Lemmermann und ihre Familie wohnen dort. Neben ihrer Einfamilienhaussiedlung sollen Gebäude hinkommen, die bis zu sechs Stockwerke hoch sind. «Die geplante Überbauung ist für dieses Quartier überdimensioniert», sagt Katja Lemmermann, «es fehlt an Augenmass.» Sie wiederholt damit den Hauptkritikpunkt, den die IG schon seit 2022 ins Feld führt. Damals wehrte sie sich mit einer Einwendung gegen den Gestaltungsplan – erfolglos.





IG-Sprecherin Katja Lemmermann: «Die Überbauung sollte niedriger sein.»

Foto: Sabine Rock

Was die IG nun zum Weiterkämpfen motiviere, sei die Unterstützung, die sie aus verschiedenen Parteien erfahre. Diese käme nicht nur aus den Reihen der SP und der GLP, die auch im Parlament für eine Ablehnung plädierten. «Auch in der SVP und unter den Freien Wählern hat es Personen, die unser Anliegen tragen», sagt Lemmermann.

Was die Quartierbewohnerinnen und -bewohner ebenfalls bestärkt, ist der Erfolg der IG Lätten. Diese hatte vor zwei Jahren bei einer bezirksweiten Abstimmung gewonnen und so eine Überbauung des Adliswiler Gebiets Lätten verhindert.

Im Falle des Swiss-Re-Areals gehe es aber nicht darum, das Bauprojekt komplett zu verunmöglichen, stellt Lemmermann klar. «Wir haben nichts gegen eine Überbauung, aber sie sollte niedriger sein und sich so besser ins Quartier und seine Hanglage einfügen.»

Zum Beispiel eine Kita

Die IG bemängelt zudem, dass die Swiss Re bisher nicht explizit dazu verpflichtet worden sei, in der Überbauung eine Kita, Gemeinschaftsräume oder sonstige Angebote zu schaffen, «die einen Mehrwert für das Quartier bieten würden». Auch fürchtet sie sich vor dem zusätzlichen Verkehr – rund 500 Fahrten pro Tag – im Quartier. Dies, obwohl der zuständige Stadtrat Felix Keller (parteilos) in der Parlamentssitzung beschwichtigte, es sei keine Überlastung zu befürchten.

Klar ist: Wenn die IG bis am 7. Mai genügend Unterschriften eingereicht hat, muss die Stadt deren Gültigkeit innert drei Monaten prüfen. Kommt das Referendum zustande, hat sie ebenfalls mehrere Monate Zeit, um die Volksabstimmung durchzuführen.

Markus Hausmann arbeitet seit 2015 bei Tamedia und schreibt über das Geschehen am Zürichsee und im Sihltal. Er hat Journalismus und Kommunikation studiert. [Mehr Infos](#)
Sabine Rock bildet seit 2005 für Tages-Anzeiger regional bzw Zürichsee Zeitung das Geschehen rund um den Zürichsee ab. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

1 Kommentar